

Psalm 103

Cornelius Becker
1561 - 1604

1661 Version

SWV 201

Heinrich Schütz
1585 - 1672

Cantus  **U** In lob mein Seel
Sein Wolthat thut

Altus  **U** In lob mein Seel
Sein wolthat thut

Tenor  **U** In lob mein Seel
Sein wolthat thut

Bassus  **U** In lob mein Seel
Sein wolthat thut

1. Nun lob mein Seel den Her - ren,
Sein Wol-that thut er meh - ren,
Was in mir ift, den Na-men fein, —
Ver-giß es nicht, o Her-tze mein, —

Hat dir dein Sünd ver-ge - ben,
Und heilt dein Schwach-heit groß —
Er-rett dein ar-mes Le - ben,
Hat dir dein Sünd ver-ge - ben,
Und heilt dein Schwach-heit groß —
Er-rett dein ar-mes Le - ben,
Hat dir dein Sünd ver-ge - ben,
Und heilt dein Schwach-heit groß —
Er-rett dein ar-mes Le - ben,

Hat dir dein Sünd ver-ge - ben, Und heilt dein Schwach-heit groß — Er-rett dein ar-mes Le - ben,

Nimt dich in sei - nen Schoß,
Mit rei-chem Trost be-schüt - tet,
Ver-jüngt dem Ad-ler gleich —
Nimt dich in sei-nen Schoß,
Mit rei-chem Trost be-schüt - tet,
Ver-jüngt dem Ad-ler gleich —
Nimt dich in sei - nen Schoß,
Mit rei-chem Trost be-schüt - tet,
Ver-jüngt dem Ad-ler gleich —

Nimt dich in sei-nen Schoß, Mit rei-chem Trost be-schüt - tet, Ver-jüngt dem Ad-ler gleich —

Der Köng schafft Recht, be-hü - tet,
Die lei-den in sei - nem Reich, —
Die lei-den in sei - nem Reich.
Der Köng schafft Recht, be-hü - tet,
Die lei-den in sei - nem Reich, —
Die lei-den in sei-nem Reich. —
Der Köng schafft Recht, be-hü - tet,
Die lei-den in sei-nem Reich, —
Die lei-den in sei-nem Reich.

Der Köng schafft Recht, be-hü - tet, Die lei-den in sei - nem Reich, — *Die lei-den in sei-nem Reich. —*

2. Er hat uns wiffen laffen
Sein herrlich Recht und fein Gericht :/:
Dazu fein Güt ohn Maßen/
Es manglt an feiner Erbarmung nicht/
Sein Zorn leßt er wol fahren/
Strafft nicht nach unfer Schuld/
Die Gnad thut er nicht sparen/
Den Blöden ist er hold/
Sein Güt ist hoch erhaben
Ob den die fürchten ihn/
Als weit der Oft von Abend/
Ist unfere Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vatr erbarmet
Über fein junge Kindlein klein:/:
So thut der HErr uns Armen/
Wo wir ihn kindlich fürchten rein/
Er kennt das arm Gemächte/
Er weiß/ wir find nur Staub/
Gleichwie das Graß vom Reche/
Ein Blum und fallends Laub/
Der Wind nur drüber wehet/
So ist es nimmer da:
Also der Mensch vergehet/
Sein Ende das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine
Steht fest und bleibt in Ewigkeit :/:
Bei feiner lieben Gmeine/
Die steht in feiner Furcht bereit/
Die feinen Bund behalten/
Herrschen im Himmelreich/
Ihr starcken Engeln/ waltend
Seins Lobs/ und dient zugleich
Dem grossen HERRN zu Ehren/
Und treibt fein heiligs Wort/
Mein Seel sol auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.